



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.

Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

# Erich Fromm und Fridas Beziehungskisten

Kinderfilm-Festival zum Thema „Alltag und Abenteuer“ / 15 Beiträge waren im Wettbewerb

FRANKFURT (AP)

Die Geschichte des gewitzten Kemal aus Istanbul haben die Kinder zu ihrem Lieblingsfilm auf dem 17. Internationalen Kinderfilmfestival im Deutschen Filmmuseum erklärt. Sie zeigt das, was das Motto dieses Frankfurter Wettbewerbs verspricht: „Alltag und Abenteuer“. In dieser Woche können sich Besucher die 15 Wettbewerbsfilme anschauen und sich ganz unterschiedliche Einblicke in die Lebenssituation und den Alltag von Kindern in ihrer jeweiligen Heimat verschaffen. Die im vergangenen Jahr produzierten Filme kommen aus Europa, Nordamerika, Asien und Afrika.

Bei der Begegnung des internationalen Fachpublikums berichteten die Filmschaffenden über höchst unterschiedliche Produktionsbedingungen. Besonders in den früheren Ostblockländern veränderte die politische Entwicklung die Arbeitsbedingungen und auch die Filme. „Ungewöhnlich im Vergleich zu dem, was in den vergangenen Jahren unter dem Stichwort Perestroika entstanden ist“ nannte die Leiterin des Festivals, Elke Ried, den sowje-

tischen Film „Luftschloß“, der mit Phantasie und Witz zeigt, wie sich ein Junge in einem verschlafenen Provinzdörfchen aus der Langeweile träumt. In den vergangenen Jahren habe der sowjetische Film eine düstere, weniger optimistische Aussage gehabt.

Der Regisseur Nikolai Dostal bestätigte dies: „Ideologisch werden keine Grenzen mehr gesetzt, man kann filmen, was und wo man will.“ Allerdings stelle nun die freie Finanzierung die Produzenten vor Probleme.

Frustrierend nannte Beate Hanspach, Dramaturgin beim Deutschen Fernsehfunk in Berlin, die Lage der Filmschaffenden in den neuen Bundesländern. Die meisten der Kollegen seien bereits entlassen worden. Nur eine Handvoll Filmschaffender konnte bei westdeutschen Sendern unterkommen. Ihr sei nur eine Gruppe bekannt, die sich zu einer freien Filmproduktionsgesellschaft zusammengeschlossen habe. „Wann und ob diese Leute ihren ersten Auftrag bekommen, ist völlig ungewiß“, sagte Hanspach.

Aus rund 80 Filmen wurden 15 für

den Wettbewerb um den „Lucas“ ausgewählt. Auffallend bei den Stoffen ist, daß sich Kinder oft in extremen Situationen befinden. Die Leiterin des Festivals, Elke Ried sagte: „Es gibt einfach mehr gute Filme, die ein ernstes Thema behandeln. Gute Kinderkomödien sind selten.“ Daß Erwachsene oft andere Filme für gelungen halten als Kinder, zeigte sich in der Entscheidung der beiden Jurys. Die Kinderjury, der vier Frankfurter Schüler im Alter von neun bis zehn Jahren angehören, wählte den türkischen Wettbewerbsbeitrag „Piano, Piano Bacakisz“ von Regisseur Tunc Basaran aus.

Dieser Film erzählt vom Alltag des neunjährigen Kemal, der in einer armen Familie lebt und auf abenteuerlichen, nicht immer ganz legalen Wegen die täglichen Versorgungsengpässe beseitigt. „Gefallen hat uns, daß das Zusammenleben und der Zusammenhalt einer Großfamilie lustig und auch realistisch erzählt werden. Die Geschichte war so spannend, weil wir ganz anders leben. Besonders toll fanden wir Kemal, der immer lustig und auch frech ist“,

begründeten die Kinder ihre Wahl.

Die Wahl der Jury aus fünf Erwachsenen fiel auf „Unterirdische Heimlichkeiten“, ein Film des Schweden Clas Lindberg. Schauplatz ist ein Krankenhaus. Der zehnjährige Nisse teilt ein Zimmer mit dem schwerkranken Lelle. Lelle unternimmt jede Nacht heimliche Wanderungen in den Keller des Krankenhauses. Zuvor zieht er sich die Infusionsschläuche heraus. Er stirbt. Die Jungen „erleben das Krankenhaus nicht nur als Ort des Schmerzes und des Todes, sondern auch als Abenteuer. Dem Regisseur ist es gelungen, Kindern ebenso wie Erwachsenen einen Zugang zu so ersten Themen wie Schmerz, Krankheit und Tod zu eröffnen und sie für fremdes Leid zu sensibilisieren“, meinte die Jury.

Einer der schönsten Wettbewerbsfilme ist „Frida – mit dem Herzen in der Hand“ des Norwegers Brit Nesheim. Frida ist 13 Jahre alt und liest Erich Fromm. Lieb, frech, unglücklich und dann doch wieder keck, vergleicht sie Fromms Theorie der Liebe mit ihren eigenen „Beziehungskisten“ und denen der Familie.

Anonymus, 1991 (Ap) „Erich Fromm und Fridas Beziehungskisten.“

Kinderfilm-Festival zum Thema >Alltag und Abendteuer,<“ in: Frankfurter Rundschau (11. 9. 1991).